

Im Sommer 1974 wurden in der noch unvollendeten Kirche St. Urban die 3 neuen Glocken geweiht.



Die drei St. Urban-Glocken tragen folgende Aufschriften:

„QUELL DES LEBENS“
auf der kleinsten, der Taufglocke

„GEMEINSCHAFT IN GOTT“
auf der Gottesdienstglocke

„VOLLENDUNG IN GOTT“
auf der grossen, der Totenglocke

Ein Glockenton fliegt durch die Nacht...

Welche Gedanken und Gefühle steigen in Ihnen hoch, wenn Sie Glockengeläut hören? Wenn der Sonntag eingeläutet wird? Wenn die Glocken zum Gottesdienst rufen? Wenn auf einer Wanderung von weit her ein Glockenklingen ertönt? Das Glockengeläut ist unverzichtbarer Bestandteil unserer christlich-abendländischen Kultur. Von Glocken ist auf den nachfolgenden Seiten die Rede. Zuerst ganz hautnah: vom Geläut unserer Kirche St. Urban und dem geglückten Vorhaben, die Lautstärke des Glockenklanges zu dämpfen. Dann werfen wir einen Blick in die Geschichte der Glocken, und schliesslich soll daran erinnert werden, dass es nicht nur Glocken in Kirchtürmen gibt. Tiere tragen Glocken, Kinder spielen mit Glocken...

Die Glocken von St. Urban

von Max Hänggi

Man schrieb den 19. Oktober 1973, als in der Glockengiesserei Rüetschi AG in Aarau die flüssige Bronze in die Formen gegossen wurde.

Nach der Glockenweihe im Sommer 1974 wurden die drei Glocken in den Turm gehievt. Genauer gesagt: jede der drei Glocken wurde in ihren eigenen

Turm hoch gezogen. Der Turm der Kirche St. Urban besteht nämlich aus drei separaten Türmen, die nur im Bereich der Glocken zu einem gemeinsamen Raum hin geöffnet sind. Und zwischen den Türmen sind grosse Schallaustritts-Öffnungen angebracht.

Wunsch, die Lautstärke etwas zu dämpfen

Jahrhunderte lang haben Glocken die Gläubigen zu Gebet und Gottesdienst gerufen. Ist das auch heute noch so? Oder wird einfach eine schöne Tradition gepflegt, die man nicht missen möchte? Wobei man das Läuten der Glocken kaum noch bewusst wahrnimmt.

Oder doch? In den letzten Jahren mehrten sich Anzeichen in den Medien, wonach das Glockengeläut radikal zu reduzieren oder gar ganz abzustellen sei. Einzelne Menschen fühlen sich in ihrer persönlichen Ruhe gestört und versuchen mit allen Mitteln, ihre Forderungen durchzusetzen.

Nicht so rabiat in Seen. Von den Bewohnern des Altersheims ist die Bitte an unseren Pfarreirat gelangt, die Lautstärke der Glocken etwas zu dämpfen. Wir haben den Wunsch entgegen genommen und im Hof des Altersheims und vor der Kirche bewusst hingehört. Wir mussten feststellen, dass die Lautstärke der Glocken je nach Standort nicht nur sehr unterschiedlich stark wahrgenommen wird, sondern dass im Bereich der Schallaustritts-Öffnungen des Tur-

mes der Schall tatsächlich nahe an der Schmerzgrenze lag.

Entscheid für akustische Massnahmen im Glockenturm

Für den Pfarreirat war dies ein klares Zeichen dafür, sich von einem Fachmann beraten zu lassen. Eine Arbeitsgruppe des Pfarreirats hat zusammen mit einem Vertreter des Altersheims die Glockengiesserei Rüetschi AG zu einem Gespräch eingeladen. Deren Geschäftsleiter hat uns gezielte Massnahmen aufgezeigt und eine Offerte unterbreitet. Das Altersheim St. Urban hat uns spontan eine konkrete Kostenbeteiligung zugesichert.

Der Kreditantrag an die Kirchenpflege für die Durchführung der vorgeschlagenen Massnahmen wurde mit dem Budget der Kirchgemeindeversammlung vom 4. Dezember 2008 bewilligt. Im März dieses Jahres wurden die Arbeiten ausgeführt. Es handelt sich dabei um die Verkleidung der Schallaustrittsöffnungen mit dicken Lärchenholzbrettern im Inneren des Turmes. Der bisherige Betonraum wurde so zu einer eigentlichen Glockenstube. Zudem

wurden die durch den Gebrauch ausgehärteten Klöppel und die brüchigen Lederriemen ersetzt. Das Resultat fiel deutlich aus. Nicht nur die Lautstärke wurde merklich gesenkt, sondern auch der Glockenklang wurde weicher, ich möchte fast das Wort «harmonischer» gebrauchen. Und auf dem Kirchenvorplatz kann man sich wieder miteinander unterhalten!

Gelebte Toleranz

Und nun, erfüllen die neuen, leiseren Glockenklänge die Einladung zum Gottesdienst immer noch? Ganz gewiss. Die Reichweite unserer Glocken war schon bisher auf die unmittelbare Umgebung beschränkt. Und für diese - dabei denken wir vor allem an die Bewohner des Altersheims, die täglich unsere Glocken mehrmals anhören dürfen oder vielleicht auch müssen - ist es eine angenehme Verbesserung.

Ein Entgegenkommen, das den einen Nutzen bringt, ohne den andern Schaden zuzufügen, das ist gelebte Toleranz und durchaus christlich.

Vom Klostergeläut bis zu Zeiten, in denen die Glocken verstummten

von Heinz Grütter

Die Geschichte der Glocken und des Glockengeläuts ist lang und interessant. Im alten China wird der

